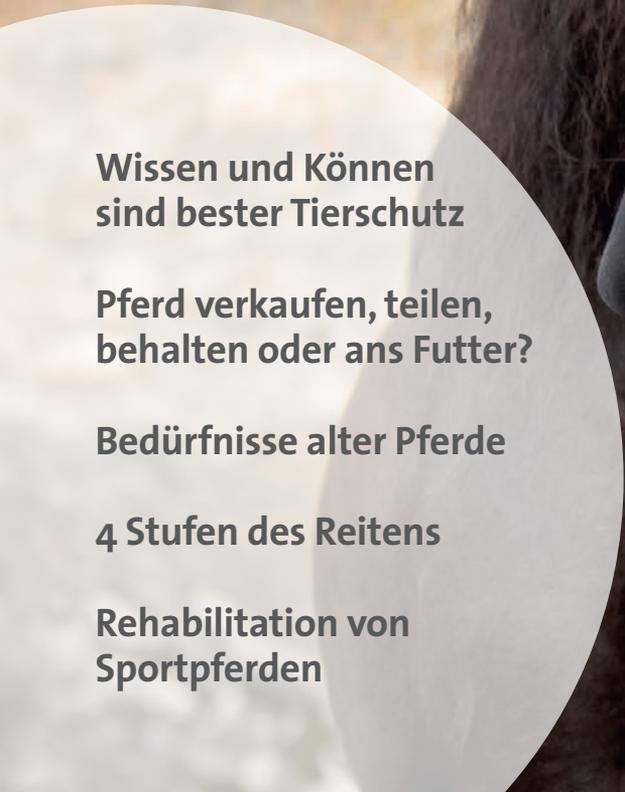




Kavallo

Das Schweizer Pferdema... www.kavallo.ch



**Wissen und Können
sind bester Tierschutz**

**Pferd verkaufen, teilen,
behalten oder ans Futter?**

Bedürfnisse alter Pferde

4 Stufen des Reitens

**Rehabilitation von
Sportpferden**

Von Pausen und was danach kommt

In vielen Disziplinen haben die Pferde jetzt Winterpause. Sumpfige Böden und gefrorener Schneematsch machen viele Outdoor-Trainings zur gefährlichen Schlitterpartie. Für Rennpferde und Poloponys hat die hufeisenlose Weidepause begonnen, Geländetrainings finden wenn, dann indoor statt, und auch Dressurlektionen und Parcours werden mehrheitlich unter Dach absolviert. Im Hochleistungssport ist dafür die internationale Turniersaison in vollem Gang.

Am CHI Genf wurde ein ganz grosser Sportler für immer verabschiedet. Clooney hatte seinen grossen Abschiedsauftritt. Der mehrfache Champion hatte sich auf der Weide so schwer verletzt, dass eine Rückkehr in den Hochleistungssport nicht mehr möglich war. Bei weniger schweren Verletzungen können Rehabilitation und Reathletisierung den vierbeinigen Athleten wieder zurück in die Sportarena helfen. Wie das gelingt, erklärt ein Fachartikel in unserem Praxis-Teil.

Viele grosse zwei- und vierbeinige Stars werden am CHI Basel erwartet. Zum ersten Mal werden neben hochkarätigen Springprüfungen auch internationale Dressurprüfungen ausgetragen und die weissen Hengste der spanischen Hofreitschu-

le tanzen ihre grosse Schulquadrille. Ebenfalls in Basel findet die zweite Durchführung in der Schweiz der Show «Cavalluna» statt. Wie leben eigentlich Showpferde und sind Pferdeshows Tierquälerei? Ein Blick hinter die Kulissen in den Veranstaltungsvorschauen.

Pferde, die altersmässig in Pension gehen, brauchen eine Anpassung der Haltung und Fütterung sowie angepasstes Training. Pferde, die aus Zeit-, Kosten- oder Familienplanungsgründen einen neuen Platz suchen, gibt es immer wieder. Welche Möglichkeiten haben PferdehalterInnen, die ihr Pferd nicht mehr selber betreuen können? Wir beleuchten ein schwieriges Thema aus mehreren Aspekten.

Auch «Kavallo» geht in die Winterpause. Wie jedes Jahr ist die erste Ausgabe eine Doppelnummer, die Ausgabe 3 erscheint Ende Februar. Ich wünsche Ihnen allen gefreute und unfallfreie Wintertage.

DA Geiglin



AUS LIEBE ZUM PFERD

09. – 15.
MÄRZ 2023
MESSEGELÄNDE
ESSEN



EQUITANA
WELTMESSE DES PFERDESSPORTS
2023

EQUITANA.COM

JETZT TICKETS SICHERN!



Built by
RX
In the business of
building businesses

12

Hohe Sportvielfalt
Amateurprüfungen, Fahrprüfung, Indoor-Cross und unfreiwillige Akrobatik am CHI Genf.



16

Manchmal passt es einfach nicht (mehr)
Es gibt viele Gründe, weshalb man ein Pferd abgeben muss. Zeitmangel, unpassende Gruppendynamik, finanzielle Sorgen. Aber es gibt auch viele mögliche Lösungen.



26

Vier Stufen der Reiterei

... können zur Grobeinteilung dienen, um einzuschätzen, ob und wie gut man reiten kann.



IN KÜRZE

- 6 **Tierschutz**
Die Blutstuten in Island leiden noch immer. Mildes Urteil für Paul Estermann. Haft für Aargauer Tierquälerin. Gegen Manfred von Allwörden wird wegen Verstößen gegen das Tierschutzgesetz ermittelt.
- 6 **Weitere Kurznachrichten**
Voltige-Weltcupfinal schon 2024 in Basel. OKV-Delegiertenversammlung wieder persönlich. Lea Egloff holt zwei Medaillen an der U24-EM.

AKTUELL

- 6 **Wie viel Leistung ist ideal?**
Das Symposium PFERDE 2022 widmete sich dem Themenbereich «Wie lernt ein Pferd? Zwischen Langeweile und Überforderung».
- 9 **Kader 2023**
Weitere SportlerInnen wurden in die Kader berufen.
- 12 **CHI Genf**
Der CHI Genf ist zwar über 100-jährig, aber er platzt vor Vitalität und überrascht jedes Jahr mit Neuheiten. Diesmal wurden ein fünfter Tag vorgehängt.

BLICKPUNKT

- 16 **Wohin mit meinem Pferd?**
Studium, Jobwechsel, Schwangerschaft, Krankheit, Finanzprobleme oder weil es einfach nicht passt – die Beweggründe, sich von einem Pferd zu trennen, sind vielfältig.
- 26 **«Kannst du reiten?»**
Die Beantwortung dieser Frage führt immer wieder zu grandiosen, manchmal bedrohlichen Missverständnissen. Christoph Meier meint es also keineswegs beleidigend, wenn er der Frage nachzugehen versucht.

Titelbild:

Chiara Voser und ihre «Yasmina», fotografiert von Mélanie Rutscho, belegen Platz 6 unseres Foto-Contests: www.bit.ly/3PvAlz.

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten

Die vier Stufen des Reitens

«Kannst du reiten?» – Die Beantwortung dieser Frage führt immer wieder zu grandiosen, manchmal bedrohlichen Missverständnissen. Wir waren auf Pferdesuche in Irland und fanden mit etwas Insiderhilfe einen Stall, in dem junge Jagdpferde ausgebildet wurden. Der Sohn des Besitzers stellte mir diese Frage, die ich natürlich selbstgefällig mit «Ja» beantwortete. Er warf mir eine der alten Jagdmützen zu und zeigte auf einen bereits gesattelten, vielversprechend aussehenden Schimmel.

Von **Christoph Meier** alle Fotos **zVg**, ausser Seite 32 oben: **Katja Stuppia**



Dann ging es los – und ich hatte vorher und nachher nie mehr so Ohrensausen, auch nicht bei Championatsgeländestrecken, wie auf diesem Ritt. Der junge Typ knatterte mit uns vollgas über seine Jagdtrainingsstrecke, die nicht nur haufenweise 2*-Sprünge enthielt, sondern auch Grauslichkeiten wie oben zackig-scharfe Gartenmauern, Tobelabrutsche, mit Stacheldraht umwickelte Zäune. Der Schimmel, den er mir als «er kennt den Job» anpries, entpuppte sich als vierjähriger Youngster. Aber neben den paar Nahtoderlebenissen trug ich nur ein paar Kratzer davon, weil ich mich zu langsam duckte, wenn wir durchs Gestrüpp preschten. – Die heilsame Erfahrung war: Ich wusste jetzt, dass ich keineswegs reiten konnte, und beschloss, dies auch nie mehr so selbstgefällig zu behaupten.

Es ist also keineswegs beleidigend, wenn ich hier der Frage nachzugehen versuche, was eigentlich damit gemeint sei mit «Reiten-Können». In unserem Land bedeutet es meist, dass man auch schon mal auf einem Führzügel-Pony in Knies Kinderzoo oder an einer Veranstaltung gesessen hat. In Deutschland sagt das eine Zwölfjähri-

Lou Puch mit Pauli beim «First Jump» in Dübendorf 2014 – Lou ist heute im Kader und eine der besten Springjuniorinnen der Schweiz.

Balladeer Billecart mit der gut im Gleichgewicht sitzenden Reiterin Linda van Miltenburg beim Plantschen am langen Zügel in der Töss. (oben)

So sieht das dann aus, wenn es ein Top-Profi wie Tiggy Lenherr zeigt, hier mit Sir Stanley 2015. (unten)

ge, wenn sie ein Basisdressurprogramm fehlerfrei vorreiten kann. Ein Olympiasieger sagt vielleicht: «Man kann es nie wirklich. Man fängt mit jedem jungen Pferd wieder an, es zu lernen.» Wenn also ein Begriff so viele Deutungen zulässt, bietet es sich an, ihn zu unterteilen in Unterbegriffe – auch wenn diese Kategorien natürlich immer relativ, subjektiv und etwas willkürlich bleiben. Aber sie helfen uns, uns zu orientieren und herauszufinden, wo wir selbst gerade stehen mit unserer Reiterei.

Stufen zur Groborientierung

Ich schlage mal vier Stufen vor, die sich natürlich überlappen und die man auch wieder in unzählige Zwischenstufen unterteilen könnte. Aber als Groborientierung mögen sie mal genügen. Am Anfang sind wir fast unvermeidlich mehr oder weniger «störendes Gewicht» und die Schulponys oder -pferde müssen im wahrsten Sinne des Wortes einiges «ertragen», wenn wir auf ihnen rumbaumeln, immer wieder aus der Balance geraten bei jeder Tempo- oder Richtungsänderung oder uns am Zügel festklammern, um nicht runterzupurzeln. Das wäre die erste Stufe der Reiterei.

Mit der Zeit und viel Übung wird es besser. Wir sind jetzt meist im Gleichgewicht in allen Gangarten und oft auch bei den Übergängen. Die Hände werden immer unabhängiger vom Körper und wir brauchen sie nicht mehr, um uns auszubalancieren. Wir nähern uns der zweiten Stufe, durchaus zu Recht mit einem gewissen Stolz, auch wenn die Bezeichnung noch nicht nach Grosse Erfolg klingt:



Wir sind für das Pferd «nichtstörendes Gewicht». Das ist schon eine ganze Menge. Wir machen dem Pferd das Tragen unseres Gewichts leichter, indem wir möglichst immer unseren Schwerpunkt über dem Schwerpunkt des Pferdes haben.

Wenn wir auch noch jederzeit die Richtung und das Tempo bestimmen und anhalten können, ohne grob zu werden, dann darf man uns mit dem entsprechend braven, gut geschulten, erfahrenen und einigermaßen selbstständig mitdenkenden Pony oder Pferd durchaus auf einen Ausritt oder an ein kleines Turnier mitnehmen.

Damit geben wir uns aber nicht zufrieden und möchten es dem Pferd noch leichter machen, uns zu tragen. Und jetzt beginnt wirklich das, was ich in einem engeren Sinne als «Reiten» bezeichnen möchte, als dritte Stufe in unserer Einteilung. Aber wie können wir das machen ausser damit, tatsächlich weniger Kilo aufs Pferd zu bringen, indem wir uns klapperdürre hungern? Wir können nicht das absolute Gewicht verringern, aber wir können dem Pferd helfen, das Gewicht, das wir seinem Rücken zumuten, zu tragen, indem wir als Erstes geschmeidig und weich in der Bewegung des

>>



Fotos: Katja Stuppia

Désirée Schmidt mit Freestyle de la Cense: Vorbereitung, halbe Parade, Bein schliesst, Pferd tritt unter, senkt sich hinten ab, hebt sich vorn leicht hoch... (links)

... und entsprechend sauber gelingt der Sprung. Désirée kann perfekt abrufen, was Freestyle kann – oder sogar schon etwas mehr. (rechts)

Pferdes mitgehen und – jetzt geht es los mit den für viele so verwirrenden Fachausdrücken – die Nachhand zu verstärktem Untertreten motivieren, an die Anlehnung heranreiten, das Pferd rund machen, damit es den Rücken aufwölbt, auf dem wir so leicht wie möglich sitzen oder über dem wir stehen. Wir sorgen mit vorwärtstreibenden Hilfen dafür, dass «der Motor» in Gang bleibt, dass das Pferd von hinten schiebt und sich nicht mit den Vorderbeinen vorwärtszieht, lassen aber nicht die ganze so erzeugte Vorwärtsenergie heraus, sondern begrenzen sie durch die elastische Anlehnung, schliessen damit das Pferd, d.h. wir machen es kürzer, ohne den Vorwärtsdrang zu blockieren, dessen nicht nach vorne wegeilender Überschuss zu mehr vertikaler Bewegung umgewandelt wird.

Das Pferd beginnt immer besser und feiner auf unsere vorwärts- oder seitwärtstreibenden, verwahrenden, rückwärts richtenden Hilfen zu reagieren. Immer häufiger gelingt es uns, das, was das Pferd bereits gelernt hat, auch abzurufen. Wir können es jederzeit zur Verlängerung der Tritte im Schritt und Trab und zur Verlängerung der Galoppsprünge motivieren und auch die halben Paraden kommen durch, das Pferd «kommt zurück», ohne auf die Vorhand zu fallen, ohne sich auf den Zügel zu lehnen, sondern indem es – wie oben skizziert – mehr Gewicht aufnimmt mit der Nachhand, sich setzt. Wir können immer besser auch «auf den Punkt» reiten, also genau dann einen Übergang innerhalb der Gangart reiten oder in die nächsthöhere oder tiefere wechseln, wenn wir das geplant haben, z.B. bei einem Buchstaben im Viereck, rechtzeitig vor einem Sprung, einer Wendung, einem markanten Licht- oder Bodenwechsel.

Grundlage für jede Disziplin

Diese Phase gilt es in allen Pferdesportdisziplinen zu erreichen. Es ist mehr als nur «Gas, Bremse und Steuerung» zu bedienen. Die Vergleiche

zum Autofahren hören spätestens dort auf, wo das wirkliche Reiten beginnt, wo wir lernen, das Pferd mit halben Paraden vermehrt auf die bevorstehende Aufgabe aufmerksam zu machen, auf die Nachhand zu setzen, gleichzeitig vermehrt vor das treibende Bein oder in der Dressur auch vor den treibenden Sitz zu bekommen, es damit in der gesamten Oberlinie etwas kürzer zu machen und «bergauf» zu positionieren, wie Désirée das im Bild demonstriert.

Und nun erst beginnt die vierte und höchste Stufe der Reiterei, wenn wir mal bei der etwas simplen Einteilung der Entwicklung bleiben wollen: vom «störenden Gewicht» über das «nichtstörende Gewicht» zum Reiten und nun hin zum Ausbilden. Jetzt geht es darum, das Pferd stärker, schöner, geschmeidiger, eleganter, leistungsbereiter und – ja auch glücklicher, strahlender zu machen. Der Beweis, dass dies gelingt, zeigt sich nur schon rein optisch in der Bemuskelung, in der Leichtigkeit der Bewegungen, des Sprungs, der Galoppade, aber auch in der Anstrengungslosigkeit und Bereitschaft, schwierigere Aufgaben zu meistern, die mit guter Aus-



Sina Casagrande kann alles herausreiten, was San Diego zu diesem Zeitpunkt bereits gelernt hat, hier in Fontainebleau 2014 eine saubere Verstärkung mit Rahmenerweiterung. (links)

Ein paar Jahre später (Radolfzell 2020) hat Sina die Stufe Ausbildung erreicht: Fast alles, was Starenvo de Lully dressurmässig kann, hat Sina ihm beigebracht. (rechts)



Sina Casagrande:

«Ein Pferd in der Ausbildung weiterzubringen, reitbarer zu machen, ist auf jeder Stufe ein Erlebnis. Für mich ist die schönste Bestätigung, dass die Ausbildung auf dem richtigen Weg ist, wenn das Pferd möglichst von jedem Reiter, der über eine gute Grundausbildung verfügt, nachgeritten werden kann.»

aber mit der dritten Stufe, dem möglichst erfolgreichen Abrufen dessen, was das Pferd schon kann, begnügen. Dagegen ist nichts einzuwenden. Es ist sogar bedeutend klüger, wenn man sich seiner Grenzen bewusst ist und nicht versucht, Dinge zu tun, für die einem entweder das Know-how oder die Geduld oder beides fehlt.

bildung mit der Zeit auch wieder spielerisch leicht werden.

Wie bei allen Tätigkeiten sind es auch beim Reiten nur wenige, die die oberste Stufe erreichen, hier also die Kunst, Pferde besser, schöner, strahlender, stärker und geschmeidiger zu machen. Das müssen keineswegs dieselben sein, die die grössten Turnierfolge erzielen. Es gibt Turnierreiter, die sich bestenfalls an ein bereits ausgebildetes Pferd anpassen – oder das Pferd an die eigene Reitweise umzugewöhnen versuchen, sich im Übrigen

In allen drei Disziplinen des Concours Complet gilt für den siebenjährigen Don Quijotte: Alles, was er kann, hat ihm

Désirée beigebracht. Hier im Cross der WM der Siebenjährigen in Le Lion d'Angers.



>>



Hier sieht man die Zwanglosigkeit und Leichtigkeit, mit der ein gut ausgebildetes Pferd auch schwierige Lektionen wie die Piaffe locker irgendwo draussen auf einer bayerischen Wiese hintanz. Hier der deutsche Horseman und Arzt Johannes Wagner mit Laertes.

Johannes Wagner:

«Ein gemeinsames Ziel für Reiter und Pferd sollte der unabhängige Sitz des Reiters sein, der das Pferd in der Ausführung seiner Bewegungen unterstützt, sie aber so wenig wie möglich behindert. Dieser unabhängige Sitz besteht aus einer federnden, ruhig geführten und vom Körper unabhängigen Hand und einem mit dem Pferd mitatmenden Bein vom Oberschenkel über das Knie, den Unterschenkel bis zum Fuss. Dazu gehört auch die dem Pferd angepasste Sitzhilfe, die eine positive Körperspannung erfordert.»

Aber es ist sicher ein schönes Gefühl, ein Pferd selbst anzureiten, aufzubauen und bis zur höchsten Stufe auszubilden und auch selbst im Sport zu zeigen.

Wirklichen Horse- und Pferdelovers geht es beim Turnier nicht primär um Ruhm und Geld, sondern um den ungeschminkten Vergleich mit anderen, die ebenfalls wissen wollen, wo sie mit ihren Ausbildungsanstrengungen stehen. Beim Turnier gibt es keine Ausreden, wie man sie im Trai-

ning gern vorbringt. Zu einem ganz genau bestimmten Zeitpunkt muss man zu zeigen versuchen, was man gelernt hat und ob man schon bzw. noch in die gemeldete Stufe gehört.

Die Pferde zeigen uns sehr deutlich, wenn wir uns dabei getäuscht haben. Wenn sie unterfordert werden, hört man sie innerlich lachen, wenn man die Ohren spitzt. Wenn man sie überfordert, zeigen sie es meist ebenso deutlich und sagen Nein zur verlangten Aufgabe. Die grosse Kunst ist also nicht nur, über lange Jahre den Weg vom störenden Gewicht bis zum acht-samen Ausbilder zu gehen, sondern auch jeden Tag zu spüren, zu welchen Leistungen unsere Pferde genau an dem Tag, zu der Stunde, in diesem Umfeld, mit diesem Reiter bereit sind.

Diese Freude an der Bewegung und an der Bewältigung von vertrauten und doch immer wieder neuen Aufgaben herauszuspüren, braucht gute Antennen und den Willen, sich auf die Pferdesprache einzulassen. Wir erkennen dabei täglich, dass wir mit Lebewesen kommunizieren, die wir nie nachhaltig zu irgendeiner Leistung zwingen können. Pferde lassen sich aber gern motivieren und als Teamkameraden zur Kooperation einladen. Darüber mehr in der nächsten Ausgabe. 



Tamara Acklin hat ihre Caltra Western Beauty dreieinhalbjährig erworben und sie selbst ausgebildet bis auf Stufe S. Hier in der CCI**** in Avenches 2021.



Zum Autor

Christoph A. Meier, Buchautor, Texter, Speaker und Coach, zwölf Jahre Eliteteam CC.
www.marpa.blog;
www.marpa-edition.com